Salzburger Nachrichten

Geisterschiffe "neuer Grad der Grausamkeit" der Schlepper

Von Apa/dpa | 02.01.2015 - 18:21 | **aktualisiert: vor 41 Minuten** | Kommentieren

Der Schmuggel verzweifelter Flüchtlinge über das Mittelmeer ist ein lukratives Geschäft. Doch Schlepper lassen sie immer öfter auf offenem Meer allein.

Sie sind nur knapp einer größeren Katastrophe entkommen: Hunderte Flüchtlinge auf voll besetzten Frachtern, die ohne Besatzung stundenlang auf dem Mittelmeer treiben oder direkt auf die felsige Küste zusteuern. Schon zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage sind die italienischen Behörden im Mittelmeer einem führerlosen Flüchtlingsschiff zur Hilfe geeilt und haben Hunderte Menschen gerettet. Die Einsatzkräfte brachten die unter der Flagge Sierra Leones fahrende "Ezadeen" am Freitag nach eigenen Angaben unter Kontrolle. Das Geisterschiff mit etwa 450 Migranten an Bord sollte in den Hafen der kalabrischen Küstenstadt Crotone geschleppt werden.

Experten orten eine neue skrupellose Methode der Schleuser, die die Not und Verzweiflung der Flüchtlinge ausnutzen.

Frontex: Neuer Grad der Grausamkeit

Diese "Geisterschiffe", die ohne Besatzung ihrem Schicksal überlassen werden, zeigen nach Ansicht der EU-Grenzschutzagentur Frontex "einen neuen Grad der Grausamkeit" der Schleuserbanden. "Das ist eine neue Erscheinung dieses Winters", sagte Frontex-Pressesprecherin Ewa Moncure in Warschau. "Das ist ein Multimillionengeschäft." Allein im vergangenen Jahr sind mehr als 150 000 Bootsflüchtlinge in Italien angekommen. "Aus jedem dieser Flüchtlinge werden mehrere tausend Euro oder Dollar für den Transport auf See gepresst", erklärte Moncure.

Experten schätzen, das Geschäft des Menschenmuggels sei mittlerweile lukrativer als der Drogenhandel rund ums Mittelmeer. Denn die Schleuser haben vor allem einen Trumpf: Den starken Drang der Menschen, aus der Hölle Syriens und anderer Krisenstaaten des Nahen Ostens zu entkommen.